

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Aannahme übertragen.

Lied des Börslaners.

Ich lobe mir das Börslleben,
Ein jeder lobt ja seinen Stand;
Der Hausse hab' ich mich ergeben,
Das andre alles ist mir Tand.
Die ganze Welt mag untergehen,
Wenn nur die Börse bleibt bestehen!

Um Nächstenlieb' und Menschen-
pflichten

Schert sich der Börslaner nicht,
Für unsre sauberen Geschichten
Erreicht uns ja kein Strafgericht.
Kein Arm greift rächend in die Börse
Als höchstens etwa — schlechte Verse.

Wir mögen lügen, trügen, rauben —
Die Börse ist uns ein Asyl;
Wir mögen fälschen Tren und
Glauben —

Das alles ist ja Börslenspiel!
Je mehr wir an das Messer kriegen,
Je wonniger ist das Vergnügen.

Laß die gerupften Gimpel wüfeln,
Wer hieß sie, auf den Peim zu gehn?
Ein Austerschmans ist's, diesen

Und ihrem Schmerze zuzuseh'n.
Wer in des Adlers Horst sich nistet,
Der sei auch auf den Tod gerüstet.

Zu Hause — ja, da sind wir freilich
Ganz anders, wenn der Börslerock
Am Nagel hängt, sind polizeilich,
Und hängen einen ganzen Schock
Von Tugenden um unsre Lenden,
Sind fromm und rein an Herz und
Händen,

Geh'n Sonntags, nach dem Heile
dürstend,
(Das uns, als Christen, nöthig dünkt)
Zur Kirche, wo der Pfarrer dürstend
Die Falten unsrer Seele streicht,

Und spenden etwas, zum Erlasse
Der Sünden, in die Armentasse.

Jetzt sind wir Mensch, sind Vater,
Bürger,
Sind Freund, sind generös gesinnt,
Als Ablaß, wenn in uns der Bürger
Auf's neu' die Oberhand gewinnt.
Man kann nicht immer christlich
wandeln,
Man muß auch mit dem Teufel
handeln.

Was Pest u. Krieg u. Brand verheeren,
Was Sturm und Fluten niedermäh'n,
Wir lachen, wenn nur unsre Ahren
— Die Hausse — schön in Halmen
steh'n.

Verderben mag, was in dem Schooße
Der Zeiten kreist — nur nicht die
Hausse!